

Wiederentdeckt! Ein Schatz der Universitätsbibliothek Basel

Von 1588–1591 erstellte der Basler Basilius Amerbach, zum Teil mithilfe des in der Feldvermessung erfahrenen Hans Bock dem Älteren (um 1550–1624), eine Dokumentation zu den zuvor von Andreas Ryff (1550–1603) freigelegten Überresten des Theaters von Augusta Raurica. Dieses frühe und wertvolle Beispiel einer archäologischen Dokumentation wird jetzt durch eine Ausstellung in der Universitätsbibliothek Basel und eine Begleitpublikation gewürdigt.

Barbara Pfäffli

Am Anfang war ... die Ausgrabung!

Immer wenn in Augst und Kaiseraugst archäologische Eingriffe geplant werden, holt man auch die Akten der Altgrabungen, die auf dem Gelände stattgefunden haben, aus dem Archiv und studiert diese genau, um Aufschluss über bereits geleistete Arbeiten zu erhalten und zu sehen, wo noch Wissenslücken bestehen.

So war dies auch bei den letzten Sanierungs- und Dokumentationsarbeiten, die im Theater von Augusta Raurica von 1991–2007 durchgeführt wurden. Thomas Hufschmid, wissenschaftlicher Leiter, und Ines Horisberger, technische

Leiterin der Kampagne, waren immer wieder von der inhaltlichen Qualität und dem optischen Reiz der mehr als 400 Jahre alten Dokumentation des Juristen und Gelehrten Basilius Amerbach (1533–1591) beeindruckt. Und nicht nur das: Sie nutzten diese Unterlagen sogar für ihre eigenen Forschungen! Denn in der Zwischenzeit war das Bauwerk durch Steinraub, Erosion und bauliche Massnahmen stark verändert worden und es ist heute in seiner ursprünglichen Substanz viel schlechter erhalten als zu Amerbachs Zeiten. Die Dokumentation von Basilius Amerbach half deshalb mit, wichtige Fragen zum Gebäude zu klären, die sonst für immer unbeantwortet geblieben wären.

Die Forschungen von Basilius Amerbach wären aber ohne vorgängige Ausgrabungsarbeiten nicht möglich gewesen: Abbildungen in den Chroniken von Sebastian Münster (1488–1552) und Johannes Stumpf (1500–1577/78) illustrieren, dass das Theatergebäude vor der Freilegung grösstenteils unter Erde und Vegetation verborgen war. Nur einige Mauerzüge, im Volksmund die «neun Türme» genannt, ragten aus dem Erdreich hervor, weshalb das Bauwerk damals als altes Schloss gedeutet wurde.

Die Ausgrabungen fanden in den Jahren 1582–1585 unter der Oberaufsicht des Kaufmanns und späteren Politikers Andreas Ryff statt. «Metallarios», also Bergleute, werden die Grabungsarbeiter, die das Theater in harter Arbeit von Schutt und Erde befreiten, in zeitgenössischen Schriftquellen genannt. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der im Bergbau erfahrene Ryff für die Ausgrabungsarbeiten Männer aus seinen eigenen Bergwerken nach Augst kommen liess.



Illustration des Theaters von Augusta Raurica in der *Cosmographia* von 1544, der Chronik von Sebastian Münster.



Basilius Amerbach, der Urheber
der frühesten umfassenden
Dokumentation zum Theater von
Augusta Raurica.
Porträt von Hans Bock dem Älteren

Die damaligen Ausgräber suchten Jahrhunderte vor der Erarbeitung einer Methodik der Ausgrabung gezielt nach unter der Erde verborgenen Mauerzügen des Gebäudes – manchmal sogar im Stollenbau. Im Gegensatz dazu versucht man bei heutigen Ausgrabungen die übereinanderliegenden Erdschichten sorgfältig zu trennen und darin enthaltene Funde separat einzusammeln, was den bestechenden Vorteil hat, dass man die Zeitstellung von Gebäudeteilen aufgrund ihrer Lage innerhalb der Stratigrafie, also der Erdschichten, und der darin enthaltenen datierbaren Funde relativ genau herausfinden kann.

Das Ziel von Ryffs Ausgrabungen war aber sowieso nicht zwangsläufig die eingehende Erforschung des Bauwerks und daraus resultierende neue Erkenntnisse, sondern es könnten vielmehr handfeste wirtschaftliche Interessen im Zentrum gestanden haben, nämlich das Bestreben, in Augst Steine als Baumaterial zu gewinnen und die Ruine so als «Steinbruch» zu nutzen.

Im Münz- und Mineralienbuch von Andreas Ryff sind Bergleute bei der Arbeit abgebildet. In ähnlicher Weise könnten die Freilegungsarbeiten des Theaters von Augusta Raurica erfolgt sein.



Dokumentiert und vermessen

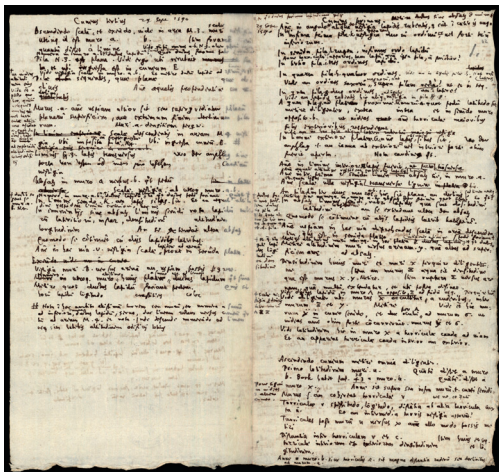
Andreas Ryff schrieb seine Gedanken zur Ausgrabung erst um 1597 in seiner Chronik «Cirkell der Eidtgnosschaft» nieder, also mehr als 10 Jahre nach seinen Grabungen. Sein Bericht ist denn auch kurz und ziemlich oberflächlich gehalten.

Es ist ein Glücksfall für die archäologische Forschung, dass Basilius Amerbach gegen Ende der Ausgrabungsarbeiten nach Augst reiste und dass er dort, angetrieben von seinem Interesse für die Antike und seinem Drang, den

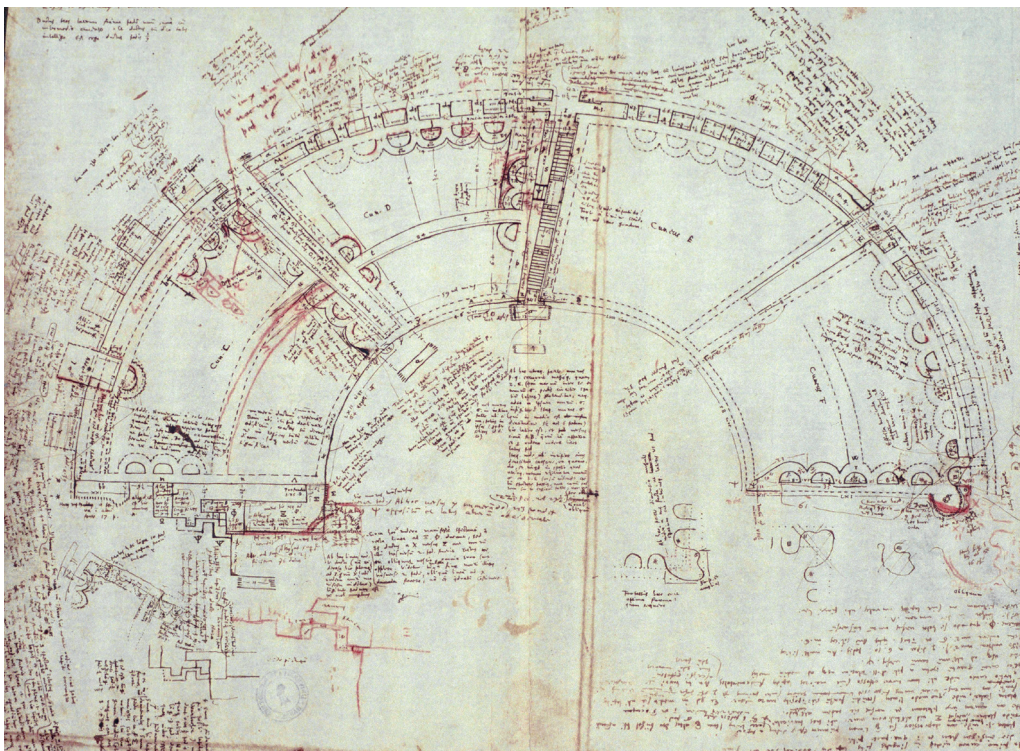
Fakten auf den Grund zu gehen, ab 1588 begann, das Theatergebäude zu untersuchen und zu dokumentieren.

Während seiner Forschungen entwickelte Basilius Amerbach, der bisher von Bauuntersuchungen kaum eine Ahnung hatte, seine eigene Methode, um die Ruine in all ihren Dimensionen zu erfassen und zu erforschen. Bei der Feldarbeit nahm er Masse am Gebäude, skizzierte Detailbefunde und notierte sich in neutral gehaltenen Formulierungen Beobachtungen zur Bauweise der Mauern. Und noch viel erstaunlicher ist es, dass er akribisch beschrieb, wie die Mauern zueinander standen, ob sie zum Beispiel aneinandergrenzten oder ob die eine über die andere führte. Zu Hause, an der Rheingasse in Kleinbasel, studierte und kontrollierte er diese Angaben, überlegte sich, wo noch weitere Nachforschungen nötig wären, und kehrte dann mit neuen Fragen an das Untersuchungsobjekt wieder nach Augst zurück. Hier sammelte er im Feld neue Daten und überprüfte die alten, falls er dies für nötig hielt.

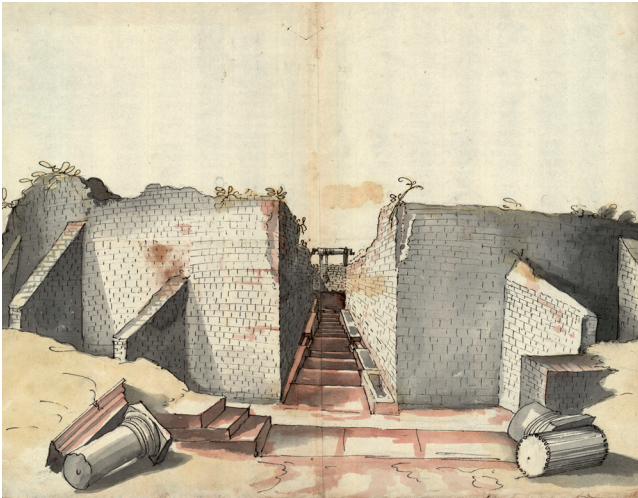
Interessant ist auch, dass Basilius Amerbach, genau wie wir es heute tun würden, einen Spezialisten an Bord holte, wenn er selbst mit seinem Können an Grenzen stiess und nicht mehr weiterkam. 1590 zog er, offenbar mit seinen eigenen Einmessungen unzufrieden, den bekannten Vermessungsspezialisten Hans Bock den Älteren bei, um das monumentale Gebäude mit den damals modernsten Gerätschaften noch einmal neu einzumessen.



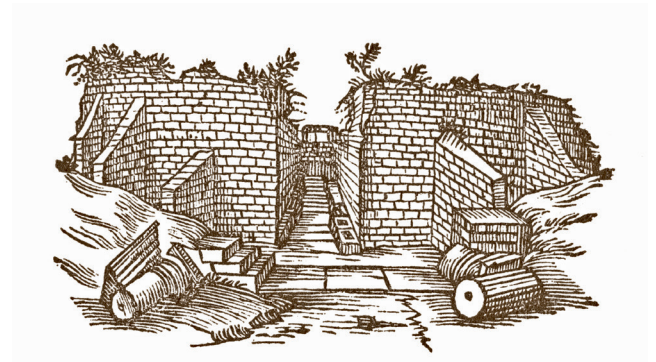
Blätter mit von Basilius Amerbach am 29. September 1590 notierten Fragen. Diese hat er beim späteren Besuch in Augst abgearbeitet und die Antworten dazu auf dem Plan vom 3. Mai 1590 als Nachträge festgehalten.



Plan von Basilius Amerbach vom 3. Mai 1590. Der Plan ist übersät mit Skizzen, Korrekturen und Notizen.



Aquarell des Mittelvomitoriums von Hans Bock dem Älteren. Es zeigt die Situation in der Übersicht und entstand wohl im Herbst 1590.



Auf dieser Abbildung aus den Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel von Daniel Bruckner von 1763 ist die Darstellung des Mittelvomitoriums nach dem Aquarell von Hans Bock wiedergegeben.

Basilius Amerbachs Dokumentation besteht aus Grundrissplänen, isometrischen Darstellungen, Skizzen und gezeichneten Übersichten, die genau wie die heutigen fotografischen Übersichten die Gesamtsituation zeigen. Dazu kommen Notizen und ein Bericht, der die Ruine auch in unverstandenen Details beschreibt und der gut mit dem heute üblichen «wissenschaftlichen Tagebuch» verglichen werden kann. Mit diesem breitgefächerten Informationsmaterial zum ausgegrabenen Gebäudekomplex haben wir hier die Grundzüge einer Grabungsdokumentation vor uns, wie sie auch heute noch Standard ist.

Dass die Dokumentation von Basilius Amerbach, die aus rund 80 losen Blättern besteht, schon 1661 in Besitz der Universitätsbibliothek Basel gelangte und dort seither sicher aufbewahrt und gepflegt wurde, ist ein weiterer, entscheidender Glücksfall in der Geschichte der Erforschung des römischen Theaters von Augusta Raurica.

Was ewig währt ...

Die Pläne, Notizen und Skizzen von Basilius Amerbach stehen am Anfang einer Reihe von Forschungs- und Publikationsarbeiten zum Theater von Augusta Raurica, die unter der Leitung von Persönlichkeiten wie Charles Patin (1633–1693), Johannes Daniel Schöpflin (1694–1771), Daniel Bruckner (1707–1781), Theophil Burckhardt-Biedermann (1840–1914) und Karl Stehlin (1859–1934) vollbracht

worden sind. Alle diese Forscher vertieften sich, genau wie zuletzt Thomas Hufschmid und Ines Horisberger, in Amerbachs Dokumentation, um danach das Bauwerk auf ihre eigene Art darzustellen und zu interpretieren.

In der Ausstellung «Wiederentdeckt! Basilius Amerbach erforscht das Theater von Augusta Raurica» kann nicht nur die Originaldokumentation von Basilius Amerbach besichtigt werden, sondern man entdeckt auch, wie Hans Bock das Theater vermessen hat. Ausserdem erfährt man, wie die Untersuchungen Amerbachs von den nachfolgenden Forschergenerationen aufgenommen und weiterentwickelt worden sind.

Ausstellung und Publikation

Die Ausstellung findet im Ausstellungssaal der Universitätsbibliothek Basel an der Schönbeinstrasse 18–20 statt und dauert vom 12.12.2015 bis 02.04.2016. Sie kann immer von Montag bis Samstag von 8.30 bis 22.30 Uhr besichtigt werden. Die Begleitpublikation kann in der Ausstellung oder im Museum in Augst bezogen werden.